

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: [27]: Beilage

Rubrik: Technische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Weltmarkt erobert, so daß die Bedürfnisse des eigenen Landes kaum mehr in Frage kommen. Die alten Freiämter- „Schinhhüte“ (im Kanton Luzern „Bindelenhüte“ genannt) aber sind längst in die Kumpelkämmer oder in die Museen gewandert als Andenken an eine längst hinter uns liegende Zeit. Die Garnitur dieser großen, von einer Schicht Gips und Schwefel bedeckten steifen Strohcheiben mit einer ganz kleinen Cuppe bestand in einer Anzahl Maschen aus einfarbigem Seidenband, denen zuweilen auch künstliche Blumen zugesetzt wurden und zwar bei koketten Mädchen in einer solchen Fülle, daß sich die derbe Nebensart bildete: „Sie het es Tuoder uf em Huot, es fräz' es ke Chue.“ Zur Winterszeit, namentlich aber in Traueraffällen wurde der Schinhhut durch den schwarzen Wollhut von ähnlicher Form ersetzt; ältere Frauen bedienten sich der üblichen Hauben, und Mädchenköpfchen umrahmte ein buntes, mit Spitzen besetztes Käppchen. Das Mieder umfäumte eine grüne Sammetborde, vorn mit Haken versehen, welche dazu bestimmt waren, daß Prunkstück des ganzen Anzuges, den „Bruttlatz“, zu halten. Dessen Schmuck mit Seidenstickereien, Perlen- und Flitterbesatz wurde eine ganz besondere Sorgfalt zuteil, wobei sich den jungen Mädchen Gelegenheit bot, ihre Kunst in der Darstellung aller Arten von Blumen-Ornamenten, selbst Bögen, Fruchtkörbchen und dergl. vor aller Augen leuchten zu lassen. Bei feierlichen Anlässen durften natürlich auch die silbernen Niederketten mit ihren Haken in Filigranarbeit nicht fehlen, und reiche Töchter schlängten sich um die Hüften einen silbernen Gürtel, wie solche das Landesmuseum noch in einigen zum Teil recht kostbaren Exemplaren bewahrt. Den Rücken zierten meistens fünf parallel laufende, grüne Wollenlizen. Um

den Hals wurde der tabelllos weiße, zierlich „geröhrlete“ Spitzenkragen gelegt, worauf an buntem Bände ein Anhänger aus Silber oder vergoldetem Kupfer, meist in Herzform mit einem Heiligenbildchen unter Glas, oder ein silbernes Kreuzchen mit Reliquien in seinem Innern hing. Die Füppen waren noch zu Anfang unseres Jahrhunderts sehr kurz und bestanden aus zwei Hälften von verschiedenfarbigen Stoffen. Doch kamen allmählich die zwei Farben der feingefärbten oder „gefräten Füppen“ ab, und nur der vordere, glatte Teil unter der Füppen blieb gelb. Da der Unterrock mit farbigen Bändern oder ähnlichen Zug besetzt wurde, gestattete die weibliche Eitelkeit nicht, daß er dem Auge verborgen bleibe, weshalb man ihn unter der Füppen etwas vorstehen ließ. Die Schürzen waren aus selbstgewebener Leinwand, die Röcke aus Halblein oder Wolle angefertigt. Wie unser Bild beweist, wurden die ursprünglich roten Strümpfe später durch weiße verdrängt. Auf den niederen Schuhen durfte natürlich eine kokette Masche nicht fehlen.

Heute ist diese reizende Tracht längst verschwunden und das Schweizerische Landesmuseum darf sich dazu beglückwünschen, daß seine Trachtensammlung wenigstens ein vollständiges Kinderkleidchen birgt, das wir zum Vergleiche mit dem Trachtenbild Ludwig Vogels unserem Texte einreihen. In den schönen Thälern der Reuss, Bünz und kleinen Emme aber suchen wir vergebens nach Erscheinungen, wie sie uns der Künstler so reizend vor die Augen führt; dafür aber präsentiert überall das Dampfross, dessen nißvoller Einfluß selbst nicht ohne Wirkung auf diese im allgemeinen noch sehr an ihren alten Sitten und Gebräuchen hängende Landbevölkerung blieb.



Felix Faure, † 16. Februar,

wurde am 31. Januar 1841 in Paris als der Sohn eines Tischlers geboren. Er absolvierte eine Gewerbeschule, erlernte das Gerberhandwerk und betätigte sich politisch zuerst im Jahre 1870. Zum Präsidenten der französischen Republik wurde er nach der Demission Castelnau-Periers, am 17. Januar 1895, gewählt. Seine Regierung dauerte 4 Jahre und 30 Tage. Er starb am 16. Februar ganz unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles. Die Tage, da er den jungen Zar in Paris als Gast begrüßte, waren die glanzvollsten der dritten Republik.

Technische Nachrichten.

Hygieisches.

Es versteht sich von selbst, daß in einer Epoche, die sich durch die forschrittl. Bestrebungen auf allen Gebieten auszeichnet, der Sanitätslehre erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden mußte. Die Wissenschaft führte zur Erkenntnis, daß es nicht nur notwendig sei, neue Mittel und Wege zu suchen, um die Krankheit zu bekämpfen, sondern daß der Aufgabe, die

frankheitserregenden Umstände zu vermindern oder zu beseitigen, eine eigentlich noch höhere Bedeutung zukomme. In der chirurgischen Behandlung trat an Stelle der Antiseptis die Aseptis, d. h. anstatt die fäulnisregenden organischen Keime unschädlich zu machen, ist man dahin gelangt, sie gar nicht aufkommen zu lassen.

Seidenstoffe

nur beste garantirt solide Fabrikate
für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-
Toiletten, Blousen etc., in unübertroffener Aus-
wahl zu Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann,
BASSEL. (K-1539-Z)

Ahnlich verhält es sich mit den sanitären Einrichtungen eines Hauses, denen eine gar nicht hoch genug zu schätzende Wichtigkeit beigelegt werden muß. Während bis vor wenigen Jahren noch deren Konstruktion dem Baumeister oder Architekten überlassen war, ist sie heute eine besondere, stark gepflegte Wissenschaft geworden, die ein eifriges Studium erfordert. Sie ruht in den Händen von Fachgelehrten, den Sanitäts-Ingenieuren, die fortwährend das Bestreben haben, die Entwicklung der gesundheitsschädlichen Gase und Miasmen nicht nur auf ein Minimum zu beschränken, sondern ihre Bildung überhaupt zu verhüten, zu unterdrücken.

In der Schweiz ist es besonders die in Zürich ansässige Firma Lehmann & Neumeyer, welche auf diesem Gebiete ganz hervorragendes leistet. Ihre zahlreichen Erfindungen haben ihren Ruf weit über die Grenzen unseres Landes getragen: Zin- und ausländische Patente schützen sie vor Nachahmungen. Ihre Fäkalienkläranlage und automatische Centralcloset-anlage sind ein Beweis von den bedeutenden und rationalen Verbesserungen, welche der Firma auf dem weiten Gebiete gesundheitstechnischer Einrichtungen zu verdanken sind.

Die Fäkalienkläranlage dient dazu, die Fäkalien, Papiere und dergl. Produkte, als Abgänge von Closets in eine Flüssigkeit zu zersezern, die direkt nach der Kanalisation, den Fluren oder fließenden Gewässern abgeführt werden kann. Diese Flüssigkeit ist wie helles Wasser, kaum lebenswert getrübt und fast ganz geruchlos. Durch diesen, mit so großen Erfolgen schon angewandten Apparat kommen die sogen. Kübel, die Reinigungen der Ableitungen, das Entweichen der Kanalgase vollständig in Vergessenheit, und sie sind heute da fast unentbehrlich, wo die direkte Abführung der Fäkalien und Abwasser nach der Kanalisation, den fließenden Gewässern etc. aus sanitären und technischen Rücksichten unmöglich ist.

Die Kläranlage der Firma Lehmann & Neumeyer, Zürich, ist ein einzig best bewährtes System, und die Erfolge, die die Firma mit ihr erzielt, sind geradezu staunenerregende. Am besten legen hievon Zeugnis ab die guten Empfehlungen von ersten

Autoritäten und weiter die rege Beschäftigung der Firma im In- und Auslande. Von den vielen bereits erstellten Anlagen heben wir nur einige hervor, die in der Stadt Zürich (Schulhäuser, Gaswerk Schlieren), im Fabrikneubau der Herren Baumann, Streuli & Co., Badisch Rheinfelden, im Grand Hotel und Kurhaus Dolder, im Grand Hotel Böslau bei Wien.

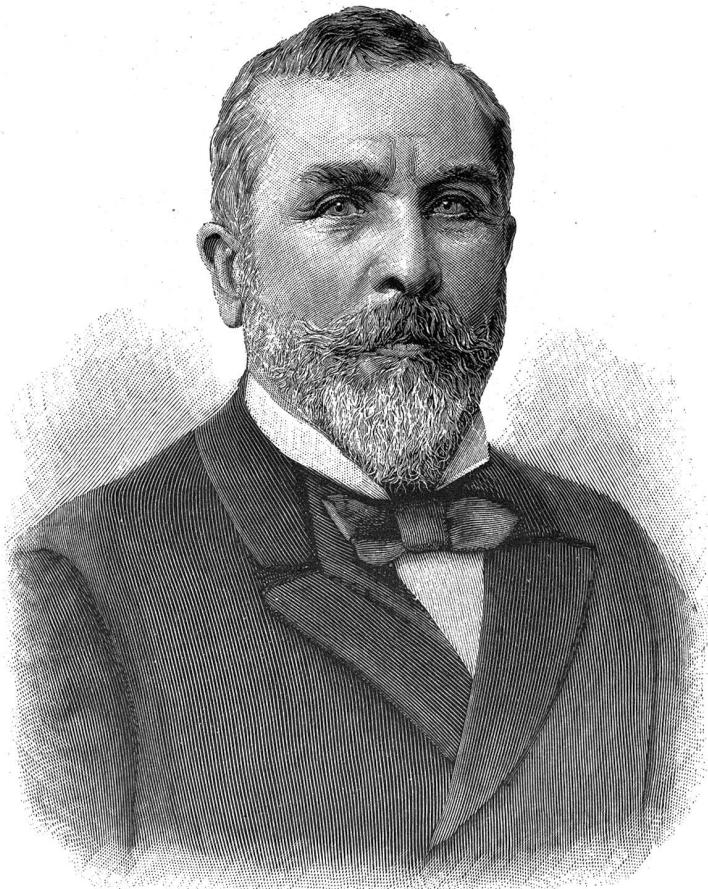
Die automatische Centralcloset-anlage, eine gleich wichtige Neuerung auf dem Gebiete hygienischer Anlagen, ermöglicht es, durch einen Automaten eine ganze Reihe Closets in beliebigen Zimmern zu spülen. Sie ist ihrer Einfachheit und Solidität halber besonders für Schulen, Kasernen, Fabriken, Krankenhäuser, Bahnhöfe etc. geeignet.

Die Anlage besteht aus den Schüsseln, dem Sammler und dem Automaten. Der einzige bewegliche Teil an der ganzen Anlage ist der Schwimmerhahn im Automaten, der mittels einer besonderen Vorrichtung die gewünschte, für jede beliebige Zeit einstellbare, forcierte Spülung nach Schüssel und Sammler bewirkt. Die Reinigung der Schüsseln und des Sammlers ist eine außerordentlich gründliche, und dadurch ist das Zurückbleiben von Fäkalien, Papieren etc. vollständig ausgeschlossen. Es genügt vollständig, den Apparat so zu regulieren, daß nur eine oder zwei Spülungen im Tage erfolgen, also besonders unentbehrlich an Orten, wo Wassermangel vorhanden. Der Wassersstand im Sammler ist nämlich so tief, daß selbst bei häufiger Benutzung der Closets und bei Spülungen in langen Zeiträumen die Fäkalien und Abfälle etc. noch unter die Wasseroberfläche tauchen und daher jeder

Geruch vermieden wird. Die Abführung aus dem Sammler erfolgt mittels eines eigenartigen Siphons heberartig. Jede Verstopfung ist bei natürlichem Gebrauch ausgeschlossen.

Die automatische Praxis ebenfalls als Praxis ebenfalls als die großen Empfehlungen und die vielen erstellten Anlagen sprechen, welche in der Stadt Zürich (Schulhäuser, Gaswerkneubau Schlieren), Schulhaus Rüti, Schulhaus Sälimatte Luzern, Fabrikneubau der Herren Baumann, Streuli & Co., Badisch Rheinfelden, errichtet wurden.

(B. Meili.)



Emile Coubet.

Der neue Präsident ist am 31. Dezember 1838 zu Marsanne (Département Drôme) geboren, steht somit jetzt im 62. Lebensjahr. Er hat eine akademische Laufbahn hinter sich, ist Dr. jur. und seit 1876 Parlamentsmitglied. Er wurde am 18. Februar mit bedeutender Stimmenmehrheit zum Präsidenten gewählt. Sein Präsidiu ist das siebente der Republik. Seine Mutter, eine hochbetagte, einfache Bauersfrau, lebt noch. Als man ihr die Nachricht brachte, daß ihr Sohn zur höchsten Würde Frankreichs gelangt sei, rief sie nur aus: „Der Arme, welche Sorgen er jetzt haben wird!“

Central-Closet-anlage hat sich in der durchaus vollkommen erwiesen, wofür die großen Empfehlungen und die vielen erstellten Anlagen sprechen, welche in der Stadt Zürich (Schulhäuser, Gaswerkneubau Schlieren), Schulhaus Rüti, Schulhaus Sälimatte Luzern, Fabrikneubau der Herren Baumann, Streuli & Co., Badisch Rheinfelden, errichtet wurden.

C.G.S

Wir beeilen uns, interessierte Kreise zu benachrichtigen, daß wir — mit wenigen Ausnahmen — sämtliche in der „Schweiz“ zum Abdruck gelangten

Ölichés leihweise zur Benützung

überlassen. Konditionen nach Vereinbarung. Wir sehen diesbezüglichen Anfragen gerne entgegen.

Der Verlag der „Schweiz“
Polygraphisches Institut A.-G., Zürich IV.